
















15 JAHRE Städtenez EXPO-Region

Celle | Hameln | Hannover | Hildesheim | Nienburg | Peine | Region Hannover | Stadthagen | Walsrode



 <p>Region Hannover Haus der Region Willy-Brandt-Strasse 20</p>	<p>Grüßwort Seite 03</p> <p>Rückblick / Ausblick Organisation Seite 04</p>		<p>Kunstmuseum in Celle</p>	
<p>Haus der Region Hannover</p> <p>Neues Rathaus in Hannover</p>		<p>Dom zu Hildesheim</p>		<p>Arbeitskreis Flächenmanagement Seite 06</p> <p>Projektgruppe Vitale Innenstädte Seite 08</p>
	<p>Arbeitskreis Nachhaltige Entwicklung Seite 10</p>		<p>Arbeitskreis Verkehr Seite 12</p>	
<p>Arbeitskreis Kultur Seite 14</p>		<p>Marktplatz in Stadthagen</p>		<p>Ein Tucan im Vogelpark Walsrode</p>
	<p>Der Hasbergsche Hof in Nienburg</p>		<p>Arbeitskreis Wirtschaft Seite 16</p>	
<p>Arbeitskreis Internet Seite 18</p>		<p>Das Alte Rathaus auf dem Historischen Marktplatz in Peine</p>		<p>Rattenfängerspiel in Hameln</p>



Liebe Leserin, lieber Leser,

15 Jahre Städtenetz EXPO-Region – dieses Jubiläum ist Anlass für die Broschüre, die Sie in Ihren Händen halten. Hier berichten wir über unsere interkommunale Zusammenarbeit und lassen die Entwicklung des Städtenetzes Revue passieren. Dabei spielen die Ergebnisse natürlich eine große Rolle.

„Das Städtenetz EXPO-Region will in verschiedenen Handlungsfeldern durch freiwillige und gleichberechtigte interkommunale Zusammenarbeit sowie Bündelung der Ressourcen und Fähigkeiten die Leistungskraft und den Handlungsspielraum in der EXPO-Region stärken.“

Dieses etwas sperrige Leitmotiv war Triebfeder unserer Arbeit, das wir in einer Reihe von besonders für uns Städte wichtigen Themen mit Leben gefüllt haben.

Peine, Stadthagen und Walsrode sind in den ersten Jahren wegen der von Beginn an engagierten Bündelung unserer Kräfte und Erfahrungen zu den Gründungsmitgliedern Celle, Hameln, Hannover (sowie Region Hannover), Hildesheim und Nienburg gestoßen und haben den „zweiten Ring“ um die Landeshauptstadt geschlossen.

Das zielstrebige und harmonische Miteinander auf Ebene der Hauptverwaltungsbeamtinnen und –beamten sowie der Fachebene hat das Städtenetz EXPO-Region zu einer etablierten Marke gemacht.

Stichwort „EXPO-Region“: Im Herbst 2010 wird die etablierte Struktur des Städtenetzes in einen größeren Raum übertragen, indem gemeinsam mit den Landkreisen das Netzwerk „Erweiterter Wirtschaftsraum Hannover“ gegründet wird.

Wir können auf eine langjährige gelungene Kooperation im Städtenetz zurückblicken und werden uns zukünftig ebenso im Netzwerk engagieren.


Susanne Lippmann

Vorsitzende des Arbeitsausschusses

»Nach 15 Jahren zeigt sich, dass die Gründung des Städtenetzes eine kluge und weitsichtige Entscheidung der damaligen Akteure war. Das Miteinander der Städte und das gemeinsame Verständnis, Teil eines größeren Wirtschafts- und Lebensraumes zu sein, ist dadurch deutlich gestärkt worden.«

Ein Rückblick auf 15 Jahre Städtenetz ist zuallererst ein Rückblick auf 15 Jahre zunehmende Integration des erweiterten Wirtschaftsraums Hannover. Erinnern wir uns:

Anfang der 1990er Jahre war deutlich geworden, dass der Zuständigkeitsbereich des damaligen Kommunalverbandes Großraum Hannover (KGH) im Grunde nur die Verflechtungsbeziehungen der Landeshauptstadt abbildete, wie sie zu Beginn der 1960er Jahre bestanden hatten.

Tatsächlich aber hatten sich die wirtschaftsraumlichen Beziehungen und die [Pendlerverflechtungen](#) seit der Gründung des Groraumverbandes erheblich ausgedehnt. Dies wurde auch dadurch deutlich, dass die Endbahnhöfe des für die EXPO 2000 geplanten Netzes der S-Bahn Hannover weit außerhalb der Groraumgrenzen liegen sollten.

Vor diesem Hintergrund werden die Bemühungen der Landesregierung Anfang der 1990er Jahre verständlich, im [Landes-Raumordnungsprogramm](#) einen erheblich größer geschnittenen [Kooperationsraum Hannover](#) zu etablieren, der neben dem Großraum Hannover auch das Gebiet der benachbarten Landkreise umfasste. Während diese Überlegungen auf Kreisebene auf deutliche Zurückhaltung stießen, sahen die wichtigsten Städte in diesen Landkreisen ihre engen Verbindungen mit dem Kernraum um Hannover durchaus als Chance. Sie waren an einer Vertiefung der Beziehungen interessiert, um angesichts des sich verstärkenden europäischen Standortwettbewerbs [nicht](#) zwischen den norddeutschen Großstädten [ins Abseits zu geraten](#). Der Aufbau eines Städtenetzes, wie es damals auf Bundesebene als neues Instrument der Raumordnung diskutiert wurde, wurde in dieser Situation sowohl von der Landesregierung als auch von den Städten (einschließlich der Landeshauptstadt) und vom KGH als interessantes strategisches Instrument zur Stärkung des niedersächsischen Kernraumes gesehen. Der KGH, der sich anfangs informell und später als kooptiertes Mit-

glied beteiligte, sah in dem Städtenetz von Anfang an die Chance, den [Wirtschaftsraum Hannover](#) stärker zu integrieren und diesen national wie international besser zu positionieren. Aus diesen Gründen legte er aber auch – ebenso wie seit 2001 die Region Hannover als Rechtsnachfolgerin des KGH – Wert darauf, mit den benachbarten Landkreisen eng zusammen zu arbeiten.

Nach der offiziellen Gründung des Städtenetzes in 1995 wurde dessen Attraktivität auch dadurch deutlich, dass außer den „Grunderstadten“ [Hannover, Celle, Hildesheim, Hameln](#) und [Nienburg](#) bald weitere Städte, nämlich [Peine, Stadthagen](#) und [Walsrode](#) dem Städtenetz beitraten. Allerdings waren die Gründungsjahre und ersten Jahre der Tätigkeit des Städtenetzes durch Spannungen zwischen Städtenetz und Landkreisen geprägt. In den Jahren nach 2001 hat sich die Lage jedoch deutlich entspannt. Erste gemeinsame Aktivitäten von [Landkreisen und Städten](#) ergaben sich im Bereich der räumlichen Planung, insbesondere wegen der Problematik des großflächigen Einzelhandels.

Die Bildung des Forums für Stadt- und Regionalplanung, in dem Planer/innen aus Stadt- und Kreisverwaltungen seitdem vertrauensvoll zusammen arbeiten, war ein klarer Indikator für ein [besseres Miteinander](#) der beiden kommunalen Ebenen.

Nach 15 Jahren zeigt sich, dass die Gründung des Städtenetzes eine kluge und weitsichtige Entscheidung der damaligen Akteure war. Das Miteinander der Städte und das gemeinsame Verständnis, Teil eines größeren Wirtschafts- und Lebensraumes zu sein, ist dadurch deutlich gestärkt worden. In vielen für die Raumentwicklung wichtigen Fragen ist es außerdem gelungen, [gemeinsame Positionen](#) nach außen zu entwickeln und zu vertreten. Beispielhaft seien Stellungnahmen des Städtenetzes zu kritischen Einzelhandelsgroprojekten und zum neuen Landes-Raumordnungsprogramm zu nennen.

Nach 15 Jahren ist aber auch unübersehbar, dass der erweiterte Wirtschaftsraum um die Landeshauptstadt nur von der **gesamten kommunalen Familie** gemeinsam weiter entwickelt und integriert werden kann. Viele Aspekte der Daseinsvorsorge und der Raumentwicklung werden maßgeblich durch das Wirken der **Städte** geprägt. Es ist jedoch ebenso deutlich, dass auch die **Landkreise** mit ihren überörtlichen Zuständigkeiten etwa in der Regionalplanung, im Verkehr, im Tourismus oder im Umweltschutz entscheidende Aufgaben für die Profilierung und Entwicklung des Gesamttraumes wahrnehmen.

Die Notwendigkeit einer **verstärkten gemeinsamen Positionierung** des erweiterten Wirtschaftsraums Hannover ist auch ein Baustein beim Aufbau der Metropolregion Hannover Braunschweig Göttingen Wolfsburg, der in den letzten Jahren mit neuer Kraft betrieben wird.

Während die Teilräume Braunschweig und Südniedersachsen jeweils ein gemeinsames Dach haben, war der nordwestliche Teilraum der Metropolregion bislang deutlich weniger vernetzt. Deswegen ist von den Städten, den Landkreisen und der Region Hannover intensiv daran gearbeitet worden, den **erweiterten Wirtschaftsraum Hannover als Teil der Metropolregion neu aufzustellen und zu positionieren**.

Mit der beabsichtigten Gründung eines **Netzwerks „Erweiterter Wirtschaftsraum Hannover“** soll eine Arbeitsstruktur auf den Weg gebracht werden, innerhalb derer sich künftig die Netzwerkpartner sowohl den Fachthemen ihrer jeweiligen Ebene als auch gemeinsam den Herausforderungen der Zukunft stellen können.

Prof. Dr. Axel Priebis
Region Hannover

Die „Organisation“ Städtenetz EXPO-Region

Der **Lenkungsausschuss**, dem je vier Vertreter/innen der Verwaltungsausschüsse bzw. des Regionsausschusses angehören, informiert sich über die Aktivitäten des Städtenetzes und gewährleistet den Informationsfluss in die politischen Gremien der Mitglieder. Seine Zuständigkeit liegt insbesondere im Bereich der Finanzen und in der Entscheidung über Veränderungen in der Mitgliedschaft.

Der **Arbeitsausschuss** als zentrales Koordinierungs- und Entscheidungsgremium setzt sich aus den Hauptverwaltungsbeamtinnen und -beamten sowie dem Regionspräsidenten zusammen. Er ist der „Antrieb“ des Städtenetzes, denn er entscheidet über die Inhalte und Projekte.

In den **Arbeitskreisen** findet die themenbezogene inhaltliche Arbeit statt. Sie sind im Vorsitz einem der Mitglieder zugeordnet und mit je einer/m Fachvertreter/in der Mitglieder besetzt.

Eine **Projektgruppe** wurde für das spezifische Projekt „Vitale Innenstädte“ gebildet.

Die **Geschäftsstelle** ist bei dem Vorsitz führenden Mitglied angesiedelt, betreut die

Ausschüsse und ist für Organisation, Koordination und Information zuständig.

Die **Finanzierung** erfolgt durch die Mitglieder auf der Basis eines Finanzierungsschlüssels, der sich an der Größe der jeweiligen Mitgliedsstadt und der Region orientiert. Die Finanzierungsgrundlage bildet ein alljährlich erstellter und vom Lenkungsausschuss beschlossener Wirtschaftsplan.

Den **Vorsitz** des Städtenetzes EXPO-Region übernahm bis 1998 der Oberstadtdirektor der Stadt Hameln, Herr Werner Lichtenberg.

Von 1999 bis 2008 leitete Herr Dr. h. c. Martin Biermann zunächst als Oberstadtdirektor und anschließend als Oberbürgermeister der Stadt Celle das Städtenetz.

Frau Oberbürgermeisterin Susanne Lippmann holte den Vorsitz im März 2008 nach Hameln zurück.



»Städte sind aus kulturwissenschaftlicher Perspektive der Idealfall einer Kulturraumverdichtung und aus Sicht der Soziologie vergleichsweise dicht und mit vielen Menschen besiedelt. Fast jede Stadt ist zugleich ein zentraler Ort.«

Der Arbeitskreis Flächenmanagement unter Vorsitz der Stadt Hameln beschäftigt sich mit stadt- und raumplanerischen Fragestellungen, insbesondere den Themen

- nachhaltige Siedlungsentwicklung und
- Einzelhandelsentwicklung im Städtenetz EXPO-Region.

Die Mitglieder des Arbeitskreises sind entsprechend der Thematik überwiegend Stadtplaner/innen.

Das Thema Flächenmanagement wurde zunächst 1997 bis 1998 in Form einer temporär ausgerichteten Projektgruppe behandelt, die aufgrund der dauerhaften Relevanz des Themas 1999 in einen zeitlich nicht befristeten Arbeitskreis umgewandelt wurde.

Nachhaltige Siedlungsentwicklung

Der Arbeitskreis Flächenmanagement sucht nach Ideen für neue, nachhaltige Siedlungsprojekte. Auf dieser Basis hat der Arbeitskreis 2003 und 2007 eine „Route der guten Beispiele“ für nachhaltige Siedlungsprojekte entwickelt. Im Rahmen einer eintägigen Busfahrt haben Mitglieder aus Politik und Verwaltung „gute Beispiele“ im Städtenetz besichtigt.

Die erste Bereisung am 11. Juni 2003 führte nach Hannover (Wohnsiedlung Davenstedt-West), Wennigsen (Ökosiedlung) und nach Hildesheim (u. a. Modernisierung Fußgängerzone).

Die zweite Bereisung am 6. Juni 2007 stand unter dem Thema „Neues Leben für innerstädtische Flächen und Objekte“ und umfasste Beispiele in Hannover (Stadterneuerung mit Abriss von Hochhäusern in Vahrenheide-Ost, Neubau eines Stadtteilzentrums für Wohnen und Gewerbe auf einer ehem. Industriebrache in Bothfeld) und Hameln (Konversion der ehem. Scharnhorstkaserne, Sanierung/Modernisierung des Bahnhofs).

Beide Exkursionen fanden bei den Teilnehmern aus der Politik großen Anklang, da hier **Best Practices** aus dem Städtenetz als Anregung für die Arbeit in der eigenen Kommune dienten.

Ein aktuelles Thema im Rahmen der Siedlungsentwicklung ist der Umgang mit älteren Wohngebieten insbesondere in den Siedlungskernen.

Einzelhandelsentwicklung

Sich verändernde Einzelhandelsstrukturen und die Auswirkungen großflächiger Einzelhandelsprojekte sind seit Gründung des Städtenetzes für alle Mitglieder relevant. Im Arbeitskreis Flächenmanagement wurde zunächst ein **Strukturdatenvergleich** vorgenommen. Es ist seither regelmäßig für die Mitglieder des Arbeitskreises von Interesse, sich über aktuelle Einzelhandelsthemen auszutauschen: Aspekte wie Einzelhandelskonzepte, Sortimentslisten oder die Festlegung zentraler Versorgungsbereiche berühren alle Kommunen.

Schon 1999 wurde insbesondere beim Thema **großflächiger Einzelhandel** deutlich, dass die Einbeziehung der Fläche, also der Landkreise, für eine sinnvolle Bearbeitung unerlässlich ist. Deshalb initiierte der Arbeitskreis die Gründung des seither erfolgreichen „Forums zur Stadt- und Regionalplanung im erweiterten Wirtschaftsraum Hannover“ unter Teilnahme des Städtenetzes und der Landkreise. Schwerpunkte des Forums, das seit einigen Jahren von der Region Hannover geleitet wird, sind das „Konsensprojekt großflächiger Einzelhandel im erweiterten Wirtschaftsraum Hannover“ und das Thema „Demographischer Wandel“.

Das „Konsensprojekt großflächiger Einzelhandel“ wurde 2003 in Kooperation mit der Firma BBE erstellt und 2006 durch die CIMA fortgeschrieben. Ziele waren die **Sicherstellung der Versorgung** in den Städten und Gemeinden der erweiterten Region Hannover entsprechend ihrer



Größe und sozialen Aufgabenstellung, die Stärkung der Innenstädte und Ortskerne als zentrale Einkaufslagen und die Schaffung einer transparenten und nachvollziehbaren Bewertungsgrundlage für großflächige Einzelhandelsvorhaben.

Die Fortschreibung 2006 beinhaltet eine Einzelhandelsvollerhebung in allen Kommunen des erweiterten Wirtschaftsraumes, Expertengespräche, eine Zusammenstellung der sozio-ökonomischen Rahmenbedingungen für jede Kommune und im Ergebnis die Berechnung der Nachfragepotenziale und Umsätze für alle Kommunen des erweiterten Wirtschaftsraumes.

Ein Kernstück des Konsensverfahrens ist unter Federführung der unteren Landesplanungsbehörde die freiwillige Anhörung bei der geplanten Ansiedlung großflächiger Einzelhandelsprojekte in der Größenordnung:

- Fachmärkte ab 1.200 m² VKF
- VB-Märkte/SB-Warenhäuser ab 2.000 m² VKF
- Agglomerationen von Einzelhandelsbetrieben ab 3.000 m² VKF
- Bau- und Möbelmärkte ab 5.000 m² VKF.

Zum Nutzen für alle Beteiligten zählen eine **fundiertere Basis** für die Regionalen Raumordnungsprogramme, eine aktivere Rolle der Regionalplanung und Kommunalpolitik (Gestalter statt Verhinderer), die Einbeziehung aller Betroffenen und Schutz vor „Überraschungen“ der Nachbargemeinde. Eine Fortschreibung des Konsensprojektes soll 2010 erfolgen.

Die Vitalisierung der Innenstädte insbesondere als Einzelhandelsstandorte wird aufgrund der hohen Bedeutung des Themas seit einigen Jahren nicht mehr im Arbeitskreis Flächenmanagement sondern in einer

eigenständigen **Projektgruppe „Vitale Innenstädte“** bearbeitet.

Der Arbeitskreis Flächenmanagement hat eine Reihe von Stellungnahmen vorbereitet, mit denen sich das Städtetz zu verschiedenen **Einzelhandelsthemen und Raumordnungsthemen** positioniert hat.

So hat sich der Arbeitskreis seit dem Jahr 2000 in mehreren **Stellungnahmen** kritisch mit dem geplanten Factory Outlet Center in der Lüneburger Heide auseinandergesetzt und zuletzt im Jahr 2008 auf die Gefährdung hierdurch für gewachsene Zentren hingewiesen.

Das Städtetz hat sich zu verschiedenen großflächigen Einzelhandelsplanungen positioniert, z. B. zur Entwicklung an der Autobahn in Bad Nenndorf (1999), zum Einkaufszentrum Lahe/Altwarmbüchen (2001) und zur Nachnutzung des Sportfachmarkts Decathlon auf dem EXPO-Gelände (2005).

Zum **Entwurf der Novellierung des Landes-Raumordnungsprogramms Niedersachsen** (LROP) hat das Städtetz 2007 eine Stellungnahme abgegeben, die sich unter anderem mit der Entwicklung der zentralen Orte, der Entwicklung von Versorgungsstrukturen und mit großflächigem Einzelhandel befasste. Zuvor hatte der Arbeitskreis bereits eine Stellungnahme zur Änderung und Ergänzung des LROP 2000 vorbereitet. Schon 1999 setzte sich der Arbeitskreis dafür ein, das Instrumentarium der Städtetze bei der Neuregelung des Niedersächsischen Raumordnungsgesetzes (NROG) aufzunehmen und im LROP zu verankern.

Wolfgang Kaiser
Vorsitzender des Arbeitskreises, Stadt Hameln

Die Aufgabe

Vitale Innenstädte sind ein zentrales Anliegen des Städteneetzes EXPO-Region. Diese Aufgabe erfordert – nicht zuletzt in der Konkurrenz zu neuen Angeboten außerhalb der Innenstädte – neue Managementmethoden und mutige Lösungen. Diese können erfolgreich nur im **breiten Dialog** zwischen Politik, Wirtschaft, Einzelhandel, Kulturschaffenden, Immobilienbesitzern, Marketingexperten und mit der Bevölkerung entwickelt werden. Dafür will die Projektgruppe „Vitale Innenstädte“ eine Plattform bieten.

Ziel ist es, ein über die Region Hannover hinausgehendes Verständnis für eine **nachhaltige Regionalentwicklung** zu fördern. Wichtig ist dabei, die noch intakte Zentrenstruktur und Ausstrahlungskraft der Innenstädte zu erhalten.

Die Ausgangslage

- Der aggressive Umstrukturierungs- und Verdrängungsprozess im Einzelhandel durch Verkaufsflächenvermehrung und großflächige Betriebstypen mit Standortpräferenzen außerhalb der Versorgungskerne ist ungebrochen.
- Es gibt Veränderungen im Nachfrageverhalten (Erlebnisorientierung, Schnäppchenmentalität, Mobilitätszunahme, aber auch gestiegenes Qualitätsbewusstsein).
- Die Nahversorgung verlagert sich auf autogerechte Discounterstandorte.
- Zunahme der Wohnstandorte im ländlichen Raum.
- Filialisierung und Banalisierung des Einzelhandelsangebotes.

Diese Gefahren können zum Verlust wertvoller Infrastruktur und einzigartiger Erscheinungsbilder in der historisch gewachsenen, europäischen Stadt führen.

Zielvorstellungen für „Vitale Innenstädte“

Die Innenstädte müssen als gewachsener Ort des Einkaufens, der Freizeit, der Kommunikation und der Identifikation langfristig als **attraktiver urbaner Lebensraum** erhalten und weiterentwickelt werden.

Voraussetzung dafür ist:

- Entwicklung von Konzepten zur zeitgemäßen Weiterentwicklung und Nutzung der Innenstädte.
- Ausschöpfung der individuellen Attraktivität der Innenstädte.
- Erhöhung der Stadt-Service-Qualität und der Sicherheit.

Bausteine für die Zukunft**1. Gute Erreichbarkeit**

Gute Erreichbarkeit für alle Verkehrsteilnehmer, ein Parkraum-Management und schlüssige Wegweisung sind erwartete Selbstverständlichkeiten aus Sicht der Innenstadtbesucher.

2. Innenstadt als bedeutendster zentraler Versorgungsbereich

Eine weitere Abnahme der gesamtstädtischen Bedeutung der Innenstädte am gesamten Einzelhandel einer Stadt muss vermieden werden.

Die Sonderauswertung des Cima-Gutachtens „Konsensprojekt großflächiger Einzelhandel 2006“ zur „Abgrenzung und Bedeutung der zentralen Versorgungsgebiete“ mit Blick auf die Einwohnerzahl, Verkaufsfläche, Sortimente und Kaufkraftbindung eröffnete die hilfreiche Möglichkeit, die Daten der eigenen Stadt mit denen der übrigen und der Durchschnittswerte im Städtenez zu vergleichen.

3. Hitliste der Image-Faktoren

Die durch eine repräsentative Befragung entstandene Hitliste von fünf Angebots- und Gestaltungselementen, die nahezu allein zur **positiven Gesamtbewertung** der Innenstadt beitragen, sollte bei Maßnahmenentscheidungen beachtet werden. Dies sind in der Reihenfolge der Wichtigkeit:

1. Freizeit- und Unterhaltungsangebot
2. Sauberkeit
3. Soziale Sicherheit
4. Qualität des Warenangebotes
5. Erreichbarkeit und Parkplatzmanagement



4. Geschäftsflächenmanagement

Die Städte verfügen in der Regel über Leerstandskataster und/oder unterstützen das IHK-System free (www.free-ihk-hannover.de). Leerstände können aber nennenswert nur beseitigt werden, wenn das Bestandssystem durch ein handlungsorientiertes Flächen- und Immobilienmanagement ergänzt wird.

5. Dialogorientierter Stadtmarketingprozess zur Stärkung der Wettbewerbsfähigkeit der Innenstädte

Die Frage ist nicht mehr ob, sondern wie Stadtmarketing zu gestalten ist. Innenstadtmarketing muss als Teil eines **umfassenden Stadtleitbildes** angelegt werden. In einem institutionalisierten Verfahren müssen die vielfältigen und häufig unterschiedlichen Interessen aus dem öffentlichen wie privaten Bereich unter einer Leitidee zusammengeführt und so die Kräfte gebündelt werden. Der Prozess muss „Chefsache“ sein.

6. Quartiersentwicklung durch Eigen(tümer)initiative

Die Beschäftigung mit BID Pilotprojekten und der Quartiersinitiative Niedersachsen (QiN) hat verdeutlicht, dass die Quartiersentwicklung durch **Eigentümerinitiative** angesichts der Finanzmisere der öffentlichen Hand eine sinnvolle und notwendige Maßnahme darstellt. Der Vorteil ist, dass alle Eigentümer finanziell beteiligt sind und die Maßnahme professionell in einem zeitlich beschränkten Rahmen durchgeführt wird. Vergleichbares können Interessenten- und Werbegemeinschaften nicht leisten, weil sie in der Regel durch eine schwache finanzielle Basis geprägt und von Trittbrettfahrern begleitet sind.

7. Sicherheitspartnerschaften

Sicherheit, Sauberkeit und soziale Integration sind bedeutende **Imagefaktoren für Innenstädte**. Objektiv nimmt zwar die Zahl der Delikte ab, subjektiv empfinden die Bürger aber eine wachsende Unsicherheit in den Innenstädten. Als Gegenstrategie lassen sich folgende Maßnahmen ableiten:

- Objektive Erfassung der Bürgerängste (Lagebild)
- Bildung sachgerecht verknüpfter Netzwerke durch die Gemeinden aus den zuständigen staatlichen und kommunalen Behörden, den Bürgern und der Privatwirtschaft
- Vereinbarung eines integrierten Handlungs- und Maßnahmenkonzeptes
- Öffentlichkeitsarbeit

Fazit der bisherigen Arbeit

- Das Maß an Individualität der einzelnen Innenstadt ist entscheidend für ihre Attraktivität. Diese muss gestärkt werden. Gleichzeitig muss die **Multifunktionalität** erhalten werden, d.h. neben einem guten Handelsangebot müssen auch Dienstleistungen, Gastronomie, Freizeitangebote und Kultur gestärkt werden.
- Der Grundnutzen (Einkaufen, Sauberkeit, Qualität) ist die erwartete Selbstverständlichkeit. Erst das Erwünschte (z.B. Service/Unterhaltung/Events) und das Unerwartete (d.h. Begeisterung auslösende Eindrücke) sorgen für ein hohes Maß an Kundenzufriedenheit und Verweildauer.

Zukünftig geplante Aktivitäten der Projektgruppe „Vitale Innenstädte“

- Aufbau einer Erfahrungsplattform „Veranstaltungen“ (Veranstalter, Equipment, Rahmenverträge für Städteneitzmitglieder)
- Märkte/Wochenmärkte/Umgang mit Sondernutzungen und Gestaltungsvorschriften
- Auswirkungen des demografischen Wandels – jugend- und seniorenfreundliche Innenstädte, Förderung des Wohnens und der Nahversorgung
- Maßnahmen zur Steigerung der Aufenthaltsqualität und Verweildauer für Bewohner und Besucher

»Das Konzept der Nachhaltigkeit beschreibt die Nutzung eines regenerierbaren Systems in einer Weise, dass dieses System in seinen wesentlichen Eigenschaften erhalten bleibt und sein Bestand auf natürliche Weise nachwachsen kann.«

Der Arbeitskreis Nachhaltige Entwicklung hat kurz nach der Gründung des Städteneetzes seine Arbeit aufgenommen. Rückblickend lassen sich seine vielfältigen Aufgaben in drei Phasen unterteilen.

Startphase 1995 – 1998 (Phase 1)

Sein ursprüngliches Tätigkeitsfeld umfasste zu Beginn die damals neuen Aufgaben Energie und Umwelt, für die der Arbeitskreis einen **Informations- und Erfahrungsaustausch** organisiert hat. Die Leitung wurde der Landeshauptstadt übertragen.

Die Mitglieder setzten sich aus Mitarbeitern der Umwelt- und Grünflächenverwaltungen zusammen. Der Zweckverband Großraum Hannover war damals assoziiertes Mitglied und ebenfalls vertreten. Die Mitglieder trafen sich vier- bis sechsmal im Jahr und tauschten die in den einzelnen Kommunen entstandenen Arbeitsergebnisse aus. Zum Teil vergab der Arbeitskreis auch Aufträge an externe Planungsbüros. Zu Beginn moderierte das Büro Raum und Energie aus Hamburg die Arbeit.

Arbeitsergebnisse der Startphase

- Entwicklung eines praxisnahen interkommunalen **Informationsnetzes**. Dass dies auf Anhieb gelang, ist der Bereitschaft der Mitglieder des Arbeitskreises geschuldet, die diese Aufgabe freiwillig und zusätzlich zu ihren eigenen Aufgaben „Vor Ort“ in ihrer Stadt leisteten.
- **Pilotstudie für das Methodengerüst „Korena“**, eine Bestandsaufnahme und Bewertung der Umweltsituation in Städten. Es wurde in Nienburg getestet.
- **Bericht der Arbeitsgruppe Straßenbeleuchtung zur Energieeinsparung** bei der Straßenbeleuchtung. Wegen der großen Nachfrage wurden die Ergebnisse in einer Broschüre auch anderen Kommunen zur Verfügung gestellt.

Beteiligung am Wettbewerb „Regionen der Zukunft“ 1998 – 2000 (Phase 2)

Das Städtenez wurde Ende des letzten Jahrtausends in einer insgesamt innovationsfreundlichen Zeit gegründet. Der bevorstehende Jahrtausendwechsel initiierte vieler Orts Diskussionen über die Chancen des neuen Millenniums. Auf lokaler und regionaler Ebene hat die Agenda 21 die Diskussion stark beeinflusst. Vor dem Hintergrund lobte das Bundesamt für Bauen und Raumordnung 1998 einen bundesweiten Wettbewerb „Regionen der Zukunft“ aus, zu dem alle regionalen Verbände und Kooperationen in Deutschland eingeladen waren.

Das Städtenez hat sich zusammen mit dem Großraum Hannover an dem Wettbewerb beteiligt und den Arbeitskreis Nachhaltige Entwicklung mit der Durchführung beauftragt. Der erheblich erweiterte Umfang der neuen Aufgabe führte dazu, dass einzelne Städte ihre Mitglieder durch Vertreter anderer Ressorts neu besetzten. Und so lag es nahe, den Arbeitskreis „Energie und Umwelt“ in Arbeitskreis für „Nachhaltige Entwicklung“ umzubenennen. Der Wettbewerbsbeitrag wurde mit Unterstützung des Planungsbüros Koris aus Hannover erarbeitet.

Ergebnisse der Wettbewerbsphase

- Im Mai 1998 wählte die Jury aus 87 Einsendungen 26 Beiträge aus, die weiter am Wettbewerb teilnehmen durften.
- Das Städtenez EXPO-Region konnte sich mit seinem Beitrag qualifizieren und den Beitrag im Juni 1998 in Würzburg auf dem 1. Innovationsforum präsentieren. Bis zum Herbst 1999 erarbeitete der Arbeitskreis den ersten Zwischenbericht, der auf der 3. Europäischen Planerbienale in Herne vorgestellt wurde.
- Im Frühjahr 2000 erhielt der Wettbewerbsbeitrag seine letzte Fassung und wurde von der Jury mit einem 2. Platz prämiert.



Die rege Beteiligung kommunaler Gebietskörperschaften und Planungsverbände am Wettbewerb unterstrich die Bedeutung und das Interesse an neuen regionalen Kooperationsformen, um die lokalen Entwicklungspotenziale der Städte stärker für die Regionalentwicklung zu nutzen.

Die Gründung der Metropolregion Hannover Braunschweig Göttingen 2001 – 2007 (Phase 3)

Aus dem Wettbewerb entstand ein Dialog der Regionen in Deutschland, der nach 2000 zur [Gründung des Initiativkreises Metropolregionen IKM](#) führte. Etwa zur selben Zeit überarbeitete die Ministerkonferenz der Länder für Raumordnung das Konzept der europäischen Metropolregionen für Deutschland.

Im Städtenetz EXPO-Region entstand die Idee, im südniedersächsischen Raum eine [neue Metropolregion von europäischer Bedeutung](#) zu entwickeln. Zusammen mit Braunschweig, Wolfsburg, Göttingen und Salzgitter und mit Unterstützung der Niedersächsischen Staatskanzlei, erarbeitete das Städtenetz einen Vorschlag. Das Konzept dazu lieferte Prof. Rudolf Schäfer von der TU Berlin, unterstützt vom erweiterten Arbeitskreis Nachhaltige Entwicklung. Der Vorschlag wurde nach intensiven Diskussionen von den Hauptverwaltungsbeamten der beteiligten Kommunen gebilligt und von der niedersächsischen Landesregierung in die Beratungen zur Fortschreibung des raumordnerischen Handlungsrahmens für europäische Metropolregionen in Deutschland eingebracht.

Das Städtenetz EXPO-Region beteiligte sich mit zwei Beiträgen an einem weiteren Wettbewerb Kommcoop des Bundesbauministeriums: erfolgreiche Beispiele interkommunaler Kooperation. Der Arbeitskreis Nachhaltige Entwicklung erarbeitete den Beitrag [„Konsensprojekt Großflächiger Einzelhandel im erweiterten Wirtschaftsraum Hannover“](#).

Ergebnisse

- Anerkennung der Metropolregion Hannover Braunschweig Göttingen als Metropolregion von europäischer Bedeutung durch die Ministerkonferenz für Raumordnung.
- Gründung der Organisation Metropolregion Hannover Braunschweig Göttingen auf der Basis eines Statuts.
- Auszeichnung mit dem Preis für Nachhaltige Kooperation beim Wettbewerb Kommcoop in der Kategorie „Kulturgut Stadt – Urbanes Leben“ 2007 in Berlin.

Fazit

Heute sind die Begriffe [Governance](#) und [regionales Netzwerken](#) feste Bestandteile der Planungspraxis und Themen der Regionalforschung. Der Arbeitskreis hat die sich verändernden Funktionen und Chancen der Städte frühzeitig erkannt und Vorschläge für die praktische Organisation von neuen Kooperationsformen auf der regionalen Handlungsebene für den Raum mit dem Zentrum Hannover gemacht. Neben der fachlichen Arbeit, konkrete [Nachhaltigkeitsstrategien](#) für die Mitglieder des Städtenetzes zu erarbeiten, hat er mit Ausarbeitung eines praxisnahen Konzeptes die Gründung der Metropolregion Hannover Braunschweig Göttingen unterstützt. Sie ist nach ihrer offiziellen Anerkennung im Jahr 2005 im Jahr 2009 als [Metropolregion Hannover Braunschweig Göttingen Wolfsburg GmbH](#) neu gestartet. Im Zusammenhang mit den Aktivitäten des Neustarts der Metropolregion im Sommer 2007 hat der Arbeitskreis Nachhaltige Entwicklung seine Arbeit eingestellt.

Dr. Reinhard Martinsen
Vorsitzender des Arbeitskreises a.D., Stadt Hannover

»Die Aufgabe der Verkehrsplanung liegt in der optimalen Gestaltung von Verkehrssystemen – unter Berücksichtigung von qualitativen und quantitativen Anforderungen an die Wirtschaftlichkeit, Leistungsfähigkeit und Sicherheit von Verkehrsprozessen für jetzige und kommende Generationen (Prinzip der Nachhaltigkeit).«

Ausgangssituation

Verkehr war für das Städtetz EXPO-Region immer ein zentrales Thema. Die deutsche Einheit und die Ausweitung des europäischen Binnenmarkts, insbesondere die Öffnung der osteuropäischen Staaten, haben die Verkehrsbeziehungen ausgeweitet, so dass die EXPO-Region heute im Knoten europäischer Verkehrsachsen liegt. Zahlreiche gemeinsame Projekte des Städtetzes haben dazu beigetragen, über die lokalen Maßnahmen hinausgehende Fragestellungen zum Verkehr abgestimmt zu beeinflussen und zu einem „Zusammenwachsen durch gemeinsame Problembewältigung“ geführt. Um regional abgestimmte und flächen-

deckende Lösungen für den Gesamtraum zu erreichen, sind mit den Landkreisen des Städtetzes, der Niedersächsischen Landesbehörde für Straßenbau und Verkehr sowie der Landesnahverkehrsgesellschaft Niedersachsen mbH (LNVG) weitere Partner eingebunden und arbeiten in einzelnen Projekten aktiv mit.

Zielsetzung

Der Arbeitskreis Verkehr hat sich seit Gründung des Städtetzes EXPO-Region im Jahre 1995 mit einer Vielzahl unterschiedlicher verkehrlicher Themen befasst. Folgende Ziele werden mit der Kooperation verfolgt:

- Stärkung des Städtetzes als Wirtschaftsraum und Positionierung im europäischen Wettbewerb,
- Entwicklung einer langfristig leistungsfähigen und verträglichen Verkehrsinfrastruktur für den erweiterten Wirtschaftsraum Hannover,
- Erarbeitung von Grundlagen für regional abgestimmte Entscheidungen über einen effizienten Einsatz öffentlicher Infrastrukturinvestitionen,
- Einbindung des Städtetzes in ein leistungsfähiges europäisches Fernverkehrsnetz (Schiene, Straße, Wasser, Luft),
- Sicherstellung einer guten Anbindung an die Landeshauptstadt Hannover und der Städte im Städtetz EXPO-Region untereinander,
- Effiziente und umweltfreundliche Gestaltung des Güter- und Wirtschaftsverkehrs im Städtetz,
- Reduzierung der Umweltbelastungen durch Lärm- und Schadstoffemissionen über kommunale Grenzen hinweg,
- Sicherstellung einer umweltfreundlichen Mobilität und einer guten Lebensqualität der Bewohnerinnen und Bewohner sowie
- gemeinsame Lösung von Problemen im Verkehr.

Der Arbeitskreis Verkehr verfolgt im Wesentlichen drei Aufgaben:

- Austausch von Erfahrungen zu bestimmten Themen, um „voneinander zu lernen“ oder über Aktivitäten einzelner Städte zu berichten.

Beispiele: Regionales Radwegenetz der Region Hannover, Regionaltarife im ÖPNV am Beispiel der Städte





Hildesheim und Peine, Feinstaubproblematik, EU-Umgebungslärmrichtlinie.

- Bearbeitung von Themen, auf deren Grundlage hinsichtlich verkehrlicher Fragestellungen abgestimmte Stellungnahmen erfolgen können, die über die lokalen Handlungsmöglichkeiten hinausgehen. Beispiele: Stellungnahmen zur Bundesverkehrswegeplanung, Positionierung zur Sicherung von Gleisanschlüssen, Resolution Heidebahn.
- Ein wesentlicher Schwerpunkt des Arbeitskreises ist die Bearbeitung von Projekten, deren gemeinsame Bearbeitung Ressourcen einspart und die durch Bündelung fachlicher Kompetenzen zu guten Arbeitsergebnissen führen. Beispiele: Umweltverträgliches regionales Güterverkehrskonzept KURS EXPO-Region, Radwandern im Städtenetz, LKW-Wegweisungskonzept, Verkehrsentwicklung im Städtenetz, Logistik-Standort-Check.

Projekte (Auszug)

Radwandern im Städtenetz (1999/2000)

Zwölf Radtouren, die die Städte Celle, Hameln, Hannover, Hildesheim, Nienburg, Peine und Stadthagen zu einem Netz verbinden, sind in einem [Radwanderführer](#) zusammengestellt. Zum Radwanderführer gehören zwölf handliche Faltblätter, eins für jede Radtour. Die Faltblätter enthalten jeweils Kartenausschnitte im Maßstab 1:75.000 auf denen der Tourenverlauf, Bahnhöfe mit Fahrradverlademöglichkeit, steile Anstiege, schlechte Wegepassagen sowie Gaststätten verzeichnet sind. Neben dem Kartenausschnitt wird in Text und Bild Sehenswertes entlang der Strecke vorgestellt. Zusätzlich gibt es auch Tipps für Radlerinnen und Radler zu Fahrradverleih oder -reparatur sowie Hinweise auf Sehenswürdigkeiten, nützliche Adressen und einen Innenstadtplan der Zielorte.

EU-Forschungsprojekt KURS (1999 – 2001)

Im Rahmen des EU-Projekts KURS mit einem Gesamtvolumen von über 600.000 EUR wurde eine Konzeption für einen umweltverträglichen regionalen Güterverkehr am Beispiel des Städtenetzes EXPO-Region erarbeitet mit dem Ziel, durch einen regional übergreifenden Ansatz 12% CO₂-Emissionen und 10 % Lärm zu reduzieren. In das Projekt waren als Partner die Leibniz-Universität Hannover, IVU-Traffic Technologies AG Berlin sowie die Volkswagen AG Wolfsburg eingebunden.

Logistik – Standort – Check (2008/2009)

Der Stellenwert der Logistik für Wirtschaftsstandorte ist außerordentlich hoch. Um sich im überregionalen Standortwettbewerb langfristig erfolgreich zu positionieren und vom [Wachstumsmarkt Logistik](#) zu profitieren, sind Kenntnisse über vorhandene und absehbare Standortqualitäten des Städtenetzes im Bereich Verkehr und Logistik erforderlich. Ziel des Projekts Logistik-Standort-Check war es, in einer regionalen Gesamtbeurteilung zukünftige Entwicklungen im Bereich Logistik aufzuzeigen sowie Alleinstellungsmerkmale der Städte und Landkreise herauszuarbeiten. In das Projekt sind die Landkreise und der Arbeitskreis Wirtschaft des Städtenetzes einbezogen.

Dr. Solveigh Janssen

Vorsitzende des Arbeitskreises, Region Hannover



»Die Kultur kann in ihrem weitesten Sinne als die Gesamtheit der einzigartigen geistigen, materiellen, intellektuellen und emotionalen Aspekte angesehen werden, die eine Gesellschaft oder eine soziale Gruppe kennzeichnen. Dies schließt nicht nur Kunst und Literatur ein, sondern auch Lebensformen, die Grundrechte des Menschen, Wertesysteme, Traditionen und Glaubensrichtungen.«

Der Arbeitskreis Kultur nahm seine Arbeit mit den Gründungsstädten Celle, Hameln, Hannover, Hildesheim und Nienburg bereits unmittelbar nach der Gründung des Städteneetzes EXPO-Region auf. Gemäß seiner Aufgabenstellung, auch die touristischen Belange mit abzudecken, waren an den Sitzungen neben den Kulturverantwortlichen zunächst auch die Tourismusfachleute vertreten. Aufgrund der großen Dichte an bereits vorhandenen touristischen Netzwerken schiedem Letztere auf ihren Wunsch als ständige Arbeitskreismitglieder aus und wurden nur punktuell bei entsprechenden Themen hinzugezogen.

Dokumentation, Öffentlichkeitsarbeit, Erfahrungsaustausch

Der Arbeitskreis Kultur beschäftigte sich anfänglich vorwiegend mit der **Erfassung und Dokumentation der kulturellen Infrastruktur** und der herausragenden Angebote der einzelnen Städte. Die so erarbeiteten Grundlagen mündeten in der Erstellung eines **gemeinsamen elektronischen Kulturfahrplanes** der Mitgliedsstädte in Zusammenarbeit mit der Schlüterschen Verlagsanstalt. Den Startschuss gab 1997 der damalige Ministerpräsident Gerhard Schröder beim Tag der Niedersachsen in Nienburg. Um sich dem gesetzten Ziel einer aktiven, **städte-übergreifenden Kulturarbeit** anzunähern, wurden die Projektgruppen Theater, Bibliotheken und Archive eingerichtet, die neben einem intensiven Erfahrungsaustausch und einigen Kooperationsveranstaltungen auch das Bibliotheksprojekt „Gemeinsamer WEB-OPAC“ erarbeitet haben. Nicht zuletzt weil für dieses Projekt keine Mittel bereitgestellt wurden, ruht die Arbeit in den Projektgruppen bereits seit einigen Jahren.

Große Bedeutung wird demgegenüber dem regelmäßigen, qualifizierten Erfahrungsaustausch unter den Kulturfachleuten beigemessen, da auf diese Weise Informationen qua Kommunikation vernetzt werden und als Anknüpfungspunkte für die eigene Kulturarbeit in die Kommunen getragen werden können. Insofern wird die den Kulturverantwortlichen obliegende Steuerungsfunktion in einer sich ständig verändernden Kulturlandschaft maßgeblich unterstützt.

Mit besonderem Engagement hat sich der Arbeitskreis Kultur der **Öffentlichkeitsarbeit für das Städtenez** gewidmet und dabei insbesondere die Organisation und Gestaltung der Informationsstände des Städteneztes anlässlich des „**Tages der Niedersachsen**“ in Nienburg, Meppen, Bückeburg und Peine übernommen, letzterer mit einer eigenen Veranstaltungsbühne und Kulturgruppen aus allen Mitgliedsstädten. Ebenfalls im Rahmen der Öffentlichkeitsarbeit, vor allem aber auch im Zeichen der kulturtouristischen Vermarktung stand die Beteiligung an der Erstellung einer **Radwanderkarte für das Städtenez**.

Die intensiv verfolgte, identitätsstiftende Idee einer Unterstützung der geplanten Landesausstellung „**Welfenspuren**“ – Niedersächsische Museen auf den Spuren der Welfen – ist inzwischen in erweitertem Rahmen unter dem Titel „**Reisen auf den Spuren der Welfen**“ aufgenommen und durch die Tourismus Marketing Niedersachsen bundesweit touristisch vermarktet worden.



Der Fotowettbewerb „Anders sehen – Anders sein“

Als richtungweisendes Projekt hat der Arbeitskreis Kultur im Jahre 2007 erstmals den Fotowettbewerb „Anders sehen – Anders sein (Menschen-) Bilder aus dem Städtenetz“ initiiert und mit Erfolg ausgerichtet. Durch den Wettbewerb sollten die in unserer Region lebenden Menschen altersübergreifend dazu ermuntert werden, sich von ihrer Stadt, ihren Nachbarn oder den hier lebenden Kulturen im wahrsten Sinne des Wortes „ein Bild“ zu machen und sich dadurch noch mehr mit dieser Region zu identifizieren.

Nicht zuletzt aufgrund des **großen Medieninteresses** hat dieser Wettbewerb einen wesentlichen Beitrag dazu geleistet, **das Städtenetz EXPO-Region** auch in der Bevölkerung **bekannter und erfahrbarer** zu machen. Die Wiederholung des Wettbewerbes im Jahre 2009 trug den Titel „Kulturen begegnen sich im Städtenetz“ und bot wieder eine spannende thematische Auseinandersetzung aus ungewöhnlichen fotografischen Blickwinkeln.

Die Vernissage fand am 19.10.2009 im **niedersächsischen Landtag** statt. Anschließend war die Ausstellung in allen Städten des Netzes zu sehen.

Ausblick

Veranlasst durch einen Vorschlag aus dem letzten Strategieworkshop des Städtenetzes EXPO-Region befasst sich der Arbeitskreis parallel mit einer Projektidee, die **spezielle kulturelle Angebote für Seniorinnen und Senioren** beinhaltet. In enger Zusammenarbeit mit den örtlichen Seniorenbeiräten sind inzwischen Vorschläge für **Senioren-Tagesreisen** in die Städte unseres Netzes erarbeitet worden.

Auch bei diesem Projekt wird die Leitidee des Arbeitskreises Kultur, das Städtenetz für die Bevölkerung wahrnehmbarer zu machen, im Vordergrund stehen.

Wolfgang Lange

Vorsitzender des Arbeitskreises, Stadt Nienburg



»Das Ziel einer aktiven Wirtschaftsförderung ist es, die kommunalen und regionalen Rahmenbedingungen für wirtschaftliches Handeln so zu gestalten, dass die Arbeits- und Lebensbedingungen für die Bürger in einer Kommune oder Region positiv beeinflusst werden.«

Der heutige Arbeitskreis Wirtschaft wurde unter der Bezeichnung **Wirtschaftsförderung & Standortmarketing** bereits im Jahr 1995 unter dem Vorsitz der Stadt Hildesheim gegründet.

Die Aufgabenstellung war zunächst darauf ausgerichtet, eine gemeinsame Außendarstellung der Mitglieder des Städteneetzes zu erreichen. Mit Blick auf die Nutzung des Internets wurden die Gewichtung und Darstellung der Standortqualitäten der EXPO-Region vorbereitet, um die Ergebnisse unmittelbar in ein Standortmarketing-Konzept der Zukunft übertragen zu können. Damit war ein erstmals von den Städten (und Kommunalverband Großraum Hannover) im Städtenez erarbeitetes und außenwirksames Standort-Profil mit der Leitidee „**die vernetzte Region**“ offiziell gestartet.

Es wurde eine innovative regionale Städtenez-Internetpräsentation mit sehr hohem gestalterischen Anspruch aufgebaut, die im Rahmen des EXPO-Marketing bestehen und zu Synergieeffekten führen sollte. Die Arbeit an der Internetpräsentation wurde Anfang 1998 erfolgreich mit dem Zugriff <http://www.expo-staedtenetz.de> abgeschlossen. Weitere Überarbeitungen fanden statt, bevor ab Anfang 2001 der Arbeitskreis Internet die Zuständigkeit für die Internetpräsentation übernahm.

Die aktive Arbeit im Arbeitskreis Wirtschaft & Standortmarketing wurde zunächst eingestellt.

Auf Anregung des Arbeitsausschusses des Städtenez EXPO-Region konstituierte sich der Arbeitskreis Wirtschaft im September 2004 unter dem Vorsitz der Stadt Hildesheim neu.

Wirtschaftsförderung als freiwillige Aufgabe wird in den Mitgliedsstädten und der Region Hannover in unterschiedlichen Formen und organisatorischen Strukturen betrieben.

Die Teilnehmer der Mitgliedsstädte sowie der Region Hannover verständigten sich deshalb auf folgende allgemeine Ziele für den Arbeitskreis:

- Plattform für einen intensiven Erfahrungs- und Informationsaustausch/Know-how-Transfer zwischen den beteiligten Städten,
- Vorstellung erfolgreicher Projekte und Aktivitäten auf den Gebieten Wirtschaftsförderung und Standortmarketing (Best Practice),





- Behandlung aktueller Themenstellungen der Wirtschaftsförderung,
- Abstimmung zu gemeinsamen Projekten und Aktivitäten.

Bei Zugrundelegung des Prinzips „Kooperation statt Konkurrenz“ war die Tätigkeit des Arbeitskreises auf die Erzielung von Mehrwerten und Erkenntnisgewinnen für die Teilnehmer ausgerichtet.

Die Sitzungen des Arbeitskreises fanden zuletzt halbjährlich, jeweils als Frühjahrs- und Herbsttagung, abwechselnd in den Mitgliedsstädten statt.

Themenfelder waren bisher u.a.

- jeweils aktuelle Standortinformationen über die beteiligten Städte
- Leerstandsmanagement für die Innenstadt von Celle
- geförderte Weiterbildungsangebote für den Mittelstand am Beispiel Hameln
- Privatisierung des Technologie- und Gründerzentrums in Hameln
- Organisation der Zusammenarbeit auf dem Gebiet der Wirtschaftsförderung zwischen Stadt und Landkreis am Beispiel Hildesheim
- Teilnahme an Messen (EXPO REAL, b2d)
- Informationen über Angebote von schnellen Internetverbindungen für DSL-freie Gewerbegebiete (Verbesserung der Breitbandversorgung)
- Projektpräsentationen (Ökoprofit, jump!)
- Erfolgskontrolle in der Wirtschaftsförderung
- Schnittmengen und Abgrenzung von Stadtmarketing und Wirtschaftsförderung

- Masterplan Gewerbeflächen – Gewerbeflächenanalyse und Entwicklungskonzepte
- Europäischer Fonds für Regionale Entwicklung – regionalisierte Teilbudgets
- City-Management in Hannover
- EU-Dienstleistungsrichtlinie
- Neuausrichtung NGlobal
- Standortcheck Logistik für das Städtetz EXPO-Region (Federführung Arbeitskreis Verkehr)

Die Mitarbeit im Arbeitskreis Wirtschaft hat wesentlich die Kooperation und den Austausch zwischen den Mitgliedsstädten gefördert. Der erreichte Stand stellt deshalb eine gute Basis für die Zusammenarbeit auf einer neuen Ebene dar.

Wolfram Fischer

Vorsitzender des Arbeitskreises, Stadt Hildesheim



»Der Begriff Internet wurde aus der Beschreibung „Interconnected Networks“, also „mit-/untereinander verbundene Netzwerke“ gebildet. Es entstand aus einem Zusammenschluss zahlreicher Teilnetze mittels der technischen Standards des sehr dezentral strukturierten Arpanets, dem militärischen Vorläufer des US Verteidigungsministeriums von 1962.«

Das Städtetz EXPO-Region verfügt bereits seit 1998 über eine eigene Internetpräsenz

www.expo-staedtenetz.de.

Der Arbeitskreis Internet bildete sich im Jahr 2001 im Zuge der Umstellung der Internetpräsenz auf ein Redaktionssystem und kam erstmals am 08.02.2001 in Peine zusammen. Durch diesen „Relaunch“ wurde es möglich, dass die Inhalte der Webseite dezentral durch die einzelnen Mitglieder des Städtetzes gepflegt und erweitert werden konnten. Die Aktualität und imagefördernde Abbildung der Arbeit des Städtetzes EXPO-Region sollte damit maßgebend gesteigert werden. Darüber hinaus soll die Plattform auf Basis der interkommunalen Zusammenarbeit die Möglichkeit bieten, durch [Gemeinschaftsprojekte](#) Kosten zu sparen, um so Synergien zu nutzen.

Seit 2001 treffen sich die „Internetbeauftragten“ der einzelnen Städte regelmäßig, um sich über aktuelle Themen in Sachen [Internet und eGovernment](#) auszutauschen.

Aus diesen Zusammenkünften sind bereits einige Gemeinschaftsprojekte erwachsen, die eine einzelne Kommune des Städtetzes EXPO-Region allein nicht

hätte in Angriff nehmen wollen bzw. können. So wurde nach Umstellung auf das Redaktionssystem ein gemeinsamer [Veranstaltungskalender](#) initiiert, ein gemeinsames [Online-Branchenbuch](#) erstellt und eine Webapplikation zur Darstellung von Freiflächen in Bau- und Gewerbegebieten erarbeitet.

Ein weiteres Gemeinschaftsprojekt war die [digitale Stadtplananwendung „Cityguide“](#). Auf der Internetplattform des Städtetzes wird jeder Mitgliedsstadt des Städtetzes damit die technische Möglichkeit eingeräumt, eine eigene, werbefreie Stadtplananwendung, die ständig weiterentwickelt wird, ohne Unterhaltungskosten zu betreiben. Der dauerhafte Erfolg dieses Projektes zeigt sich darin, dass noch heute die Städte Celle, Hameln, Hannover, Peine und Stadthagen „Cityguide“ als offizielle Stadtplananwendung einsetzen. Die hohen [Zugriffszahlen](#) von fast 15.000 Besuchern pro Monat auf den Bereich der Stadtplananwendungen zeigen darüber hinaus die Akzeptanz der Applikation beim „virtuellen Besucher“.

„[Anders sehen | Anders sein](#)“ hieß es beim Arbeitskreis Kultur erstmals 2007. Ein Fotowettbewerb, der dazu aufrief, die Mitgliedsstädte und ihre Einwohner von einer anderen Seite zu porträtieren. Selbstverständlich wurde der Wettbewerb auch auf www.expo-staedtenetz.de stark beworben. Nach der Siegerehrung wurden alle Teilnehmer mit über 800 Bildern in einer großen „[Online-Ausstellung](#)“ abgebildet. Ähnlich wurde auch mit dem [2. Fotowettbewerb](#) des Städtetzes verfahren, zur Zeit sind auch die Bilder und Berichte dieser erneuten Auslobung dort zu sehen.

In ihren nunmehr über 20 Sitzungen nutzen die Mitglieder des Arbeitskreises Internet die Möglichkeit, sich





über fachspezifische Fragen auszutauschen oder sich gegenseitig Ansatzpunkte zu verschiedenen Themenkomplexen zu geben.

In den Sitzungen des Arbeitskreises wurden aber auch Themen behandelt, die zwar nicht in einem Gemeinschaftsprojekt eingeflossen sind, durch die interkommunale Zusammenarbeit aber maßgeblich in den einzelnen Kommunen vorangetrieben wurden:

- Formularserver
- flächendeckende E-Mail-Nutzung in der Verwaltung (Dienstanweisung)
- direkte Weiterverarbeitung von elektronischen Formularen in den Fachbereichen (Workflow)
- Zugangseröffnung
- Ladenflächenmanagement
- Lebenslagenmodell
- Behördenfinder
- Ratsinformationssysteme
- mobiles Internetangebot für Handy und PDA
- Werbung auf städtischen Internetpräsenzen
- Mehrsprachlichkeit

2008 rückte das Thema „**Barrierefreiheit**“ bzw. „Barrierearmut“ von städtischen Internetpräsenzen ins Zentrum der Arbeitskreis-Arbeit. Bei einem gemeinsamen Tagesworkshop „BIK – barrierefrei informieren und kommunizieren“ unter der Leitung eines externen Beraters wurde die Homepage des Städtenetzes EXPO-Region auf ihre schnelle und zuverlässige Zugänglichkeit geprüft. Dieses stellte die Basis zur Durchführung eines Relaunchs von www.expo-staedtenetz.de dar. Neben dem Wunsch, eine möglichst kostenneutrale Plattform zu betreiben und damit Ressourcen zu sparen, wurde auf eine möglichst barrierearme Darstellung Wert gelegt. Hierfür wurde ein **neues Content Management System (CMS)** beschafft, das in der Unterhaltung kostenneutral ist.

Der Arbeitskreis Internet versteht sich als **Dienstleister für die anderen Gremien** im Städtenetz. So stehen die Mitglieder gern für Fragen in Sachen Internet und eGovernment zur Verfügung.

Thomas Severin
Vorsitzender des Arbeitskreises,
PeineMarketing GmbH (Stadt Peine)





Geschäftsstelle
Städtenetz EXPO-Region

Rathausplatz 1 • 31785 Hameln

Telefon 05151/202-1554

Telefax 05151/202-1730

www.expo-staedtenetz.de

Impressum:

Layout/Druckvorstufe PeineMarketing GmbH

Fotos Mitglieder des Städtenetzes, Langreder,
Blesius, PeineMarketing GmbH, Fotolia

Zitate Wikipedia, Unesco

© PeineMarketing GmbH 07 | 2010
www.peinemarketing.de